

„Dem Lernen Flügel verleihen“ – ASG Erfurt schafft Höhenflüge!

Der ersten PISA-Studie im Jahre 2000 folgte ein Aufschrei in Deutschland. Von 32 Teilnehmerstaaten wurde im Lesen nur der 22., in der Mathematik und in den Naturwissenschaften lediglich der 21. Platz erreicht. Wer hätte das gedacht?

Daraufhin überschwemmte eine nicht verebbende Welle an Vorwürfen gegen das Schulsystem unser Deutschland, die zwar dringend nötige Reformen mit sich brachte, aber das Selbstbewusstsein von Schulen, Lehrern und vor allem Schülern mit sich fortspülte. Doch wie soll dann „dem Lernen noch Flügel verliehen“ werden?

Auch mit PISA sollten wir meiner Meinung nach nicht vergessen, dass nicht alle Schulen versagt haben und dass es immer wieder Einrichtungen gibt, die erfolgreich in ihren Versuchen sind, ihre Schüler vielfältig, sozial und lebensnah auszubilden.

Ich bin stolz, an einer solchen Schule lernen zu dürfen – und ich stehe nicht allein damit. Daher möchte ich hiermit im Namen der Schülerschaft unser Albert-Schweitzer-Gymnasium Erfurt für den Deutschen Schulpreis 2008 besonders empfehlen.

Um „dem Lernen Flügel verleihen“ zu können, benötigt man Vielfalt. Es reicht nicht, nur den sprachlichen bzw. kulturellen oder nur den naturwissenschaftlichen Flügel zu fördern und zum Wachsen anzuregen, während der andere schnell verkümmert. Fliegen kann man nur mit zwei Schwingen und genau das ist der Punkt, an dem unsere Schule angesetzt hat.

Das ASG ist ein Gymnasium mit mathematisch-naturwissenschaftlicher Ausrichtung – das erfährt man bereits mit einem Blick auf die Homepage. Dennoch können wir immer wieder bedeutende Erfolge in sprachlichen Wettbewerben verzeichnen: Sei es beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen oder bei der Lateinolympiade. Wie kann das möglich sein? Müsste an einer mathematisch-naturwissenschaftlichen Schule nicht gerade der Sprachenflügel verkümmern? – Nein, wenn sie eine passende Lösung findet! Und die hat das ASG entdeckt: Sie äußert sich in dem bilingualen Unterricht, der seit 1995 auf freiwilliger Basis in der Weltsprache Englisch erfolgt. Bereits im sechsten Schuljahr beginnen die ungewöhnlichen Schulstunden im Fach Geographie, um drei Jahre später auch auf die Sozialkunde ausgeweitet zu werden. Unterstrichen wird die Fremdsprachenförderung durch Schulaustauschprogramme und ausländische Fremdsprachenassistenten – so kann man einmal mit Muttersprachlern in Kontakt treten und selbst feststellen, wie wichtig Fremdsprachen sind: Sowohl bei der Kommunikation mit Jugendlichen aus anderen Staaten, als auch beim Hot-Dog-Einkauf in London. Diese Motivation bleibt natürlich nicht nur in Englisch; ist einmal der Grundstein in einer Sprache gelegt, breitet sie sich (meist) auch auf die anderen aus.

Trotz bewährter Förderung im sprachlichen Bereich ist das ASG eine naturwissenschaftliche Schule – und das zu Recht! Bereits ab Klasse fünf werden begabte Mathematiker, Physiker, Biologen, Chemiker und seit Neuestem auch Informatiker gesucht, erkannt und schließlich unterstützt. Dafür gründeten Lehrer mit Erfahrung in diesen Bereichen das so genannte „Regionale Zentrum für Begabtenförderung“ (RZB) am ASG, das seine Kontaktschulen in ganz Thüringen findet. Das RZB fährt zweigleisig: Zum Einen können Schüler aus der Umgebung, die sich in den Klassenstufen fünf bis acht befinden, naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaften besuchen, um bereits im frühen Alter selbst zu experimentieren und Wissen auf ihren

Interessengebieten fachgerecht zu erhalten. Die Schüler, die aus regionalen Gründen an diesen freiwilligen Arbeitsgemeinschaften nicht teilnehmen können, bekommen die Möglichkeit, über einen „Korrespondenzzirkel“ monatlich knifflige Aufgaben zu erhalten, die entsprechend von den Fachschaften des ASG kontrolliert werden.

Den Höhepunkt der mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausbildung am ASG stellt der Besuch des Spezialschulteils dar. Aus ganz Thüringen – ja sogar ganz Deutschland – bewerben sich jährlich interessierte Jugendliche, um ab der neunten Klasse eine spezielle Ausbildung zu erhalten. Als Abschluss wird dabei immer noch das Abitur angestrebt; jedoch bieten der intensivere naturwissenschaftliche Unterricht, Zusatzstunden in den entsprechenden Fächern und zahlreiche Beziehungen zu Instituten, Betrieben und Universitäten die Grundlage dafür, ein im besonderen Maße anerkanntes Spezialabitur abzulegen.

Aber selbst die Schüler des ASG, die sich zu den „Spezis“ zählen, können „fliegen“: Wer glaubt, seinen sprachlichen Flügel dort schonen zu dürfen, ist falsch beraten, denn was bringt es einem jungen Menschen, die besten Ideen zu haben, wenn er sich nicht ausdrücken kann? Um diesem Problem vorzubeugen, werden die Schüler verschiedenen Rhetorikseminars unterzogen und durch insgesamt drei Facharbeiten während ihrer „Spezi-Karriere“ im Schreiben wissenschaftlicher Berichte geschult – eine Methode, die übrigens im ganzen ASG ihre Anwendung findet.

Für uns Schüler ist eine bedeutende Hürde geschafft, wenn wir unser Abitur endlich „in der Tasche“ haben. Doch jetzt erst beginnt der größte Teil unseres Lebens: Die Berufszeit. Um zu verhindern, dass die ehemaligen Schüler nach den Prüfungen völlig orientierungslos in ihr Erwachsensein starten, beginnt während der Schulzeit schon früh eine gewisse Berufsberatung: Durch enge Beziehungen zu wirtschaftlichen Einrichtungen können gute Praktikumsplätze ermöglicht werden, jedes Jahr werden die Elftklässler über diverse Studienhilfseinrichtungen informiert und schließlich bieten die technischen Projektstage und langfristig laufenden Arbeitsgemeinschaften am ERFURT Bildungszentrum ein Sprungbrett für den Flug ins Berufsleben.

Bevor jedoch an das Leben nach der Schule gedacht werden kann, müssen „dem Lernen“ bekanntermaßen „Flügel verliehen werden“. Die eine Voraussetzung hierfür – die Vielfalt einer Schule – hat das ASG (wie bereits beschrieben) erfüllt. Meiner Meinung nach kann die Bildung aber erst Höhenflüge genießen, wenn über das geforderte Maß hinaus – sprich den Unterricht – eine kulturelle, soziale, künstlerische aber auch sprachliche und naturwissenschaftliche Förderung bzw. Erziehung stattfindet, die der Schüler natürlich freiwillig wahrnimmt. Der Spaßfaktor darf also nicht fehlen.

Abermals bietet das ASG dafür sehenswerte Bedingungen: In Zusammenarbeit mit der Stadtharmonie Erfurt werden Jugendliche schon früh an die Musik und das Spielen im Orchester herangeführt und auch der Chor, der mit seiner jährlichen Wochenendfahrt (an der übrigens immer wieder Ehemalige teilnehmen, die demnach eine angenehme Erinnerung an ihre Zeit am ASG haben) und den Weihnachtskonzerten regelmäßige Highlights bietet, lädt die Schüler zum musikalischen Ausleben der eigenen Kreativität ein. Wem das an Kunst nicht reicht, kann in einer der beiden Theatergruppen aktiv werden oder sich in der Tanzgruppe einbringen.

Weiterhin steht der Sport am ASG im Vordergrund, um alle Jugendliche zur Bewegung, zum Spaßhaben, zur Teamfähigkeit und zum gesunden, sportlichen Ehrgeiz anzuregen. Seitdem 1999 Schüler, Eltern und Lehrer gemeinsam den Schulsportverein gegründet haben, können auch in diesem Bereich Jugendliche gefördert, animiert und motiviert werden. Arbeitsgemeinschaften vom Volleyball, Frühspor, Fuß- und Basketball bis hin zum Hockey und außer- und innerschulische Sportturniere runden das Angebot ab.

Es sind jedoch nicht nur die verschiedenen Bereiche von Sprachen bis Mathematik und von Sport bis Musik, die aus einem ASG-ler einen besonderen Schüler machen: Es ist die Art, wie wir als Jugendliche lernen, Verantwortung zu übernehmen, etwas zu organisieren und unsere Meinung zu vertreten; sie zeichnet unsere Schule als erziehende Institution aus. Besonders als Schülersprecher erfährt man, wie sensibel die Schulleitung auf die Stimmen der Schüler eingestellt ist: Probleme werden diskutiert, es wird gemeinsam an Lösungen gefeilt und Kompromisse werden gefunden.

Doch es geht darüber hinaus: Jugendliche organisieren selbstständig schulische Feste; Jugendliche führen ohne Lehrer oder andere Erwachsenen eine Theatergruppe; Jugendliche gründen eine Schülerfirma, die sich mit ihrem Konzept – eine wissenschaftliche Zeitschrift von Schülern für Schüler – von den meisten anderen in Deutschland unterscheidet; Jugendliche helfen Jugendlichen: Im Schulsanitätsdienst; Jugendliche dokumentieren erlebnisreiche Schulereignisse mit Hilfe der Foto-AG; Jugendliche erstellen auf eigene Faust regelmäßig Schülerzeitungen; Jugendliche aktualisieren die Schulhomepage oder schmücken im Projekt „Schulhausgestaltung“ eigenständig und nach ihren Vorstellungen das Gebäude; Jugendliche werden für ihr Engagement und großartige Leistungen in den verschiedenen Fachbereichen jährlich mit dem ASG-Schulpreis ausgezeichnet; Jugendliche stehen im Mittelpunkt!

Daher wünschen wir uns als Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums Erfurt, dass unsere Schule für ihre Leistungen ausgezeichnet wird, dass die vielen Mitwirkenden – vom Schulleiter bis zum Fachberater – endlich auch einmal in den Mittelpunkt gestellt werden, dass die Lernsituation durch Ihre Förderung noch mehr verbessert werden kann (beispielsweise der Spezialschulteil, in dem etwa hundert Schüler nicht nur vier Jahre Unterricht, sondern auch vier Jahre Internatsleben verbringen, muss dringend saniert werden!), und dass das ASG trotz sämtlicher PISA-Studien in Deutschland anerkannt wird, „dem Lernen Flügel zu verleihen“, denn das tut unsere Schule!

Romy Langhammer
11. Klasse

Stine Kremzow
12. Klasse

Benjamin Donath
11. Klasse

Christiane Schill
12. Klasse

Schülersprecher des Albert-Schweitzer-Gymnasiums Erfurt